

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Rheinfränkische Mundart.

Autor: Waldbrühl, Wilhelm

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179734>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachliche Erläuterungen vom Herausgeber.

I. 1. *woá'*, war; s. Z. V, 132, 3 und vgl. unten: *ëá'*, er, *hëá'*, her, *Pfëá'*, Pferd, *ia'*, ihr, *miá'*, mir, *voá'* (inclin. *va'* 6), vor, etc. — *rollá'* *Lém*, voll Leben; Z. V, 314. — 2. *bal*, bald; Z. III, 172, 14. 273, 18. — *gém*, (ge)geben; Z. IV, 553, 2. V, 211; ebenso unten: *ham*, (sie) haben, *hóm*, haben, *ôm*, *dróm*, oben, droben, *nêm*, neben, *Bum*, Buben, etc. Zum Abfall des participialen ge- vgl. Z. V, 132, 4 u. unten: *putzi*, *klopft*, *brennt*, *dënkt*, *bracht*, *buckt*, *bliem*, *triem*. — 3. *an'rá*, andere; Z. II, 46. — 6. *hutz n*, im raschen Laufe an etwas stoßen, namentlich auch mit dem Kopfe; daher (koburg.) *Hutzbock*, m., ein Anrennen mit dem Kopfe. — 7. *Kinna'*, pl., Kinder; Z. V, 133, 46. — 10. *'ná*, den, auch dem; Z. V, 133, 23 u. unten: 25. 30. 35. III, 7. 31. 36. — 13. *ma'*, man; Z. IV, 270, 29. — *zamm*, zusammen; Z. V, 120, 19. — 17. *sinst*, sonst, ehemalig; Z. V, 132, 2; vgl. IV, 105, 22. — 20. 44. *z·weng*, zu wenig; Z. III, 172, 14. — 23. *nëá'*, nur; Z. V, 133, II, 23. — 24. *Weihá'*, m., Weiher, Teich; Schm. IV, 3. — *schà*, schon. — 26. *Bá'*, plur., Beine. — 28. *nintá'*, hinter, aus hin-hinter; Z. III, 172, 32 u. unten II, 8. III, 15. — 29. *denkt*, gedacht; vgl. oben zu 2 u. Z. V, 111, 46. 121, 33. — 31. *drei*~, darein, dazu. — 36. *wie dáß*; vom pleonastischen Gebrauche des Bindeworts „dafs“ s. Gramm. zu Weikert §. 102, zu Grübel §. 108. — 44. *mi'n Gé'*, mit dem Gehen; Z. V, 111, 43 u. unten III, 29. — 47. *Wêng*, d. i. *Wêg·n*, plur., Wägen; Z. V, 132, 3; ebenso unten IV, 15. 17: *krieng*, *flieng*, kriegen, fliegen.

II. 6. *halmi*~, adv., zur Hälfte, einigermaßen; Schm. II, 177: aus *halbweg*, *halbenweg* contrahiert? Vgl. Grübel u. Weikert, auch *halbicht*, Z. IV, 170. — 10. *étz*, jetzt; Z. V, 369. — 12. *näch*, dann; Z. V, 267, 8. — 19. *nàng* (= nach 'n'), nach den; vgl. oben I, 47 u. unten III, 11. 16. IV, 15. 17; auch Z. V, 422, I. — 20. *verrig*, vorwärts; Z. IV, 258, 18. — 22. *Talk'n*, m., Fehler aus Unbeholfenheit, tölpelhafter Streich; Z. IV, 338, 443. — 23. *fei*~, fein, ordentlich, doch ja; Z. V, 183. 228. — *á Sâu auf-hêm*, eine Sau aufheben (einlegen), wider Willen und Absicht etwas Ungeeignetes, Unanständiges, Anstößiges begehen; Schm. III, 178. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 418. — 30. *machát*~, machete (Condit.). — 32. *Sutt'n*, f., Lache, Pfütze; Schm. III, 293. Castelli, 258. Schmid, 519; schweiz. *Südere*, *Süderete*, f., sumpfiges Land; Brühe. Stalder, II, 418. Tobler, 427.

III. 16. *Keßt'l*, m., Kessel; Z. III, 394, 13. V, 214. — 25. *rummá'*, d. i. *rumher*, herum; Z. V, 120, 2, 20. — 26. *dá'wischt*, erwischt; Z. V, 133, 10. — 27. *schopp'n* (zu „schieben“), stecken, stopfen; Schm. III, 376. Höfer, III, 112. Lor. 118. Cast. 250. Schmid, 475. Tobler, 397. — 29. *Hénd*, f., Hand; Z. V, 129, 7.

IV. 7. *auskumumá*, ausgekommen, entflohen; Grimm, Wb. I, 895. — 10. *schiebát*, schöbe (Conditionalis); Z. V, 320. 505. — 13. *Rûm*, f., Rübe; Schm. III, 9. — 19. *stéckát*, steckend; Z. III, 104. V, 505.

Rheinfränkische Mundart.

Von Wilh. v. Waldbrühl in Elberfeld.

I. Fastelövendlêd.

Di Frau, ihr Bo'sten, rangeniert, Der Bôm em Weng di Schlôten kîrt,	Der Spürkel drift ald Knoppen fresch, Di Meis pîpst mödig em Gebösch.
---	---

Wenn Alles spokt un brûst un wâgt, 5
 Dann hêschte et och en Pûs geblagt,
 Et Flabes fürgebongen flöck,
 Und Tappert ûsgekrômt un Hök.

Lêf Grîtchen, mach mer dô kên
 Schnüfs,

Sûh', dat du met zum Reigen küfs; 10
 Lachst du, best du noch êns su nett,
 Du Rusenknopp, du sôfse Flett!

Der Deukershong do wâgt un blecht,
 Hätt' dich, mîn Ha'tz, nit gar ver-
 stöcht;

Gäf mir dîn Hänkchen dran un
 drop: 15

·nen Schottischen of ·nen Galopp!

Lôfs' si an ihrer Lompenkâ't,
 Am Juxtern hat mer bester Årt:
 Wann si vam Tuppen gramm un
 kott,

Su dânen mir no'm Romniel-
 pott. 20

Un kriggen mir och zicken Quels,—
 Et dûrt nit bes et Ôfend es,
 Ihr dat mer sich dorüfer krützt,
 Ha'nir us widder jo gebützt.

Di Frau dobuscen rangeniert, 25
 Dat Dengen anderster he bîrt,
 De Spürkel klemmt us en et Höft,
 Et hescht gepuxtert un geßft.

II. Wenkerlêd.

Wenn alle Weng' och schnûfen,
 Wenn och die Schûren stûfen,
 Der Rân, der kâle Schnei,
 Un gelt' et vill zo böfseln,
 Zo schaffen un zo frösseln,
 Zo lôfen nôh un bei, — 5

Der Dag kann jo nit dûren,
 Der Ôfend fürt us Bûren
 Doch fründlich en di Kau;
 Em Sching von hellen Lâmpen 10
 Di vollen Schotteln dâmpen,
 Di Stûf' es wärm un lau.

Un op der wärmen Siddel
 Do klenkt di fruhe Fiddel
 Zom âlen trauten Lêd; 15
 Van måren Wonderzikden,
 Van Helden un van Strikden
 Sengt dir e fresch jong Wéht.

Van âlen Konkelfûsen,
 Geschichten wâl zum Grûsen 20
 Wûrd en dem Kretsch verzallt,
 Van Hexen, Mâr un Quergen,
 Van Feinen en den Bergen
 Van lêflicher Gestalt.

Es dann zo Eng dat Pludern, 25
 Geht mer zoletzt mit Schuddern
 Erop den hölzen Berg,
 Lâ't sich un sühlt en Drômen,
 Wat wakkig nau zo nöhmen,
 Sühlt Wärwolf un Gequerch, 30

Un sühlt dat Lêf, dat lûse,
 As Fei met Stâf un Rûse
 Bewachen richen Schatz,
 Wacht op en freud'gem Schrecken
 Un fengt sich unger Decken 35
 Allén an singer Platz!

III. H a h n.

Woröm der Hahn op jedem Turn
Sich böverst en dem Wenge drift?
Un oven en der blöen Lôt
Entgen dem welden Wedder krît?

Et schrift sich her us älter Zick, 5
Wo Stadt in Dorp an gêner Kânt,
Wo us Fürvaren wâgten noch
Un trôken dur dat möhre Lând.

Met ihren Hêrden trôken si;
Un wo ne freschen Bo'n si lôd, 10
Do hêlen si und dranken drûs
Un birschten do met forschem Môt.

Op Wagen führten si ihr Gôd,
All die Gerêden ovvendrop,
Di Frauen un di Kenger lêf 15
Met Spill, Gezau un Rockelskopp.

Un op dem irtsten Karren sôfs,
Zo överst op dem Reck, der Hahn
Un üvversoh den hêlen Weg,
As lêden he di wicke Bahn. 20

Frôh Morgens met dem Kuckerü,
Do stüften he beheng di Drôm;

Un brâht di Burster en et Wâms
Un brâht di Perd en Züg un Zôm.

Un Ôfends, wenn et Zick zor Rast, 25
Dann krîden he sin „Halt!“ dem Zôg,
Dann spannt der Bâs den Wagen us
Un lêfs di Ôsen frei vom Joch.

Su fürt der Hahn den ganzen Zôg,
As wår he selver gar der Bâs, 30
Führt in dur Berg un Sump un Dâl,
Dur gâlen Sand un grônes Gras.

As drôm di Vâren festen Grong
Gefafst un sich dat Lând gerott,
Dat Hûs gezemmert statt der Tent, 35
En Kirch gebaut zo ihren Gott,

Do satzten si hûh op den Turn
Den Hahn as ihr Wôrzechen gau,
As Wecker un Wohrsägger, der
Den Weng, dat Wedder kennt ge-
nau. 40

He es kên flädig Spillwerk dô:
Bedücksam es he un verzellt
Geschichten, di gesehen he,
Verzellt vam Lôf der âlen Welt!

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. *Fastelôvendslêd*, Fastnachtslied. *Fastelôvend*, *Fastlivend*, *Fasselabend*, Fastnacht. Brem. Wb. I, 359. Dähnert, 114. Schambach, 257. Z. III, 556, 69. — 1. „*Di Frau*, *Frua*, *Freia*. Bei jedem Sturme des Hornungs, des der Freia geheiligten Monats, sagt der Bauer noch: „*di Frau rangeniert*“, d. h. sie hat Launen, spukt. Fragt man ihn dann: „welche Frau?“ antwortet er dann wol: „die Frau Maria“, obschon er derselben das etwas anrüchige „*rangenieren*“ kaum zumuthen darf. Er ist verlegen und ahnet kaum, dass sich hier urheidnische Gedanken an neuchristliche Dichtungen anknüpfen.“ W. v. W. — Zu *rangenieren* vergl. mhd. *rangen*, *rangeln*,